

Digitale Welle

Für die Weidner **CIPA GmbH** ist die Zukunft der Wellpappen- und Verpackungsindustrie durch und durch digital. „Wir haben beispielsweise erlebt, dass der Wissenstransfer im Werk zuweilen noch über ein altes Handbuch mit handschriftlichen Notizen erfolgt. Wir dachten uns, dass digitale Lösungen für mehr Transparenz und Effektivität sorgen würden“, schildert Geschäftsführer Dr. Stefan Uebelacker den Entstehungsprozess der Idee zur herstellerübergreifenden Plattform „openpack“. Das im Dezember 2019 gegründete Start-up sieht bei der Datenerhebung und -verarbeitung einen Verbesserungsbedarf, der über einzelne Maschinen, Firmen und Prozesse hinausgeht. Die Plattform erstellt ein digitales Abbild der Fabrik und schafft einen Überblick über alle Maschinen. Ein digitales Ökosystem für Wellpappfabriken, Lieferanten, Software-Hersteller, Maschinenbauer, Dienstleister und viele mehr, ist das Ziel des rund 20-köpfigen Teams. So könnten in der Fabrik Daten ausgetauscht werden und Systeme reibungslos

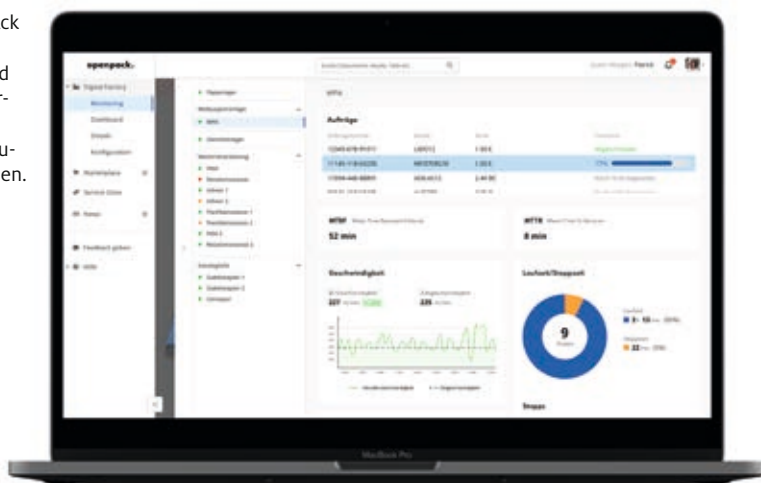
miteinander kommunizieren. Es würden alle Informationen gebündelt, Systeme herstellerunabhängig miteinander verbunden und ein reibungsloser Datenaustausch ermöglicht – für die gesamte Produktion sowie für Einzelprozesse wie die Rohstoff- und Teilebeschaffung. Neben der Digitalisierung und Vernetzung von Industriemaschinen standardisiert das Unternehmen Datenformate und optimiert Prozesse wie

Die Plattform openpack zeigt ein digitales Abbild der Fabrik und ermöglicht herstellerübergreifend einen Überblick über die Zustände aller Maschinen. (Firmenfoto)

den Einkauf mithilfe digitaler Lösungen. Ende 2020 ging die Plattform offiziell an den Start. Die Anwendung ist bereits bei einigen, auch regionalen Partnern im Einsatz. Für die Zukunft plant CIPA, neben den openpack-eigenen Anwendungen auch die Angebote ihrer Partner zu integrieren.



www.openpack.net



Virtuelles Bürgerbüro

Innerhalb einer dreimonatigen Entwicklungszeit programmierte die Regensburger **SWS Computersysteme AG** bereits letztes Jahr eine auf der Plattform Cisco Webex basierende maßgeschneiderte Lösung für das virtuelle Bürgerbüro des Landratsamts Regensburg. Das Pilotprojekt sollte vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie für Einrichtungen mit viel Parteiverkehr eine Alternative für den Besuch vor Ort schaffen. Inzwischen ist es deutschlandweit bei verschiedenen Kommunen im Einsatz. Über einen öffentlichen Kalender mit Buchungs-

funktion werden Zeitslots vergeben und anschließend in einer personalisierten Videokonferenz Behördengänge virtuell erledigt. Neben persönlicher Beratung, können Formulare gemeinsam ausgefüllt oder Dokumente in Echtzeit ausgetauscht werden – unabhängig davon, wo sich Kunde und Dienstleister befinden. „Es benötigt nur einen Browser, sonst nichts. Es muss überall funktionieren“, betont SWS-Vorstand Christian Schreiner die nötige Einfachheit der Anwendung für die es kein bestimmtes Endgerät bedarf. „Es ist einfach, es ist niederschwellig. Man hat eine hohe Beratungsqualität, weil man den Berater nicht nur hört, sondern auch sieht“, zog Landrätin Tanja Schweiger bei der Vorstellung der Anwendung ein erstes Fazit. Weitere Features wie eine digitale Signatur oder elektronische Bezahlungsmöglichkeiten seien bereits in der Entwicklung, so Schreiner. Neben dem Einsatz im kommunalen Umfeld sieht das Systemhaus darin auch Potenzial für Beratungsleistungen bei beispielsweise Versicherungen oder Krankenkassen, Einkaufsberatungen im Handel, aber auch für Beratungsstellen in Bereichen der Seelsorge oder Suchtberatung ebenso wie in Altenheimen und Pflegeeinrichtungen, um den persönlichen Kontakt mit Angehörigen aufrechtzuerhalten.



www.sws.de